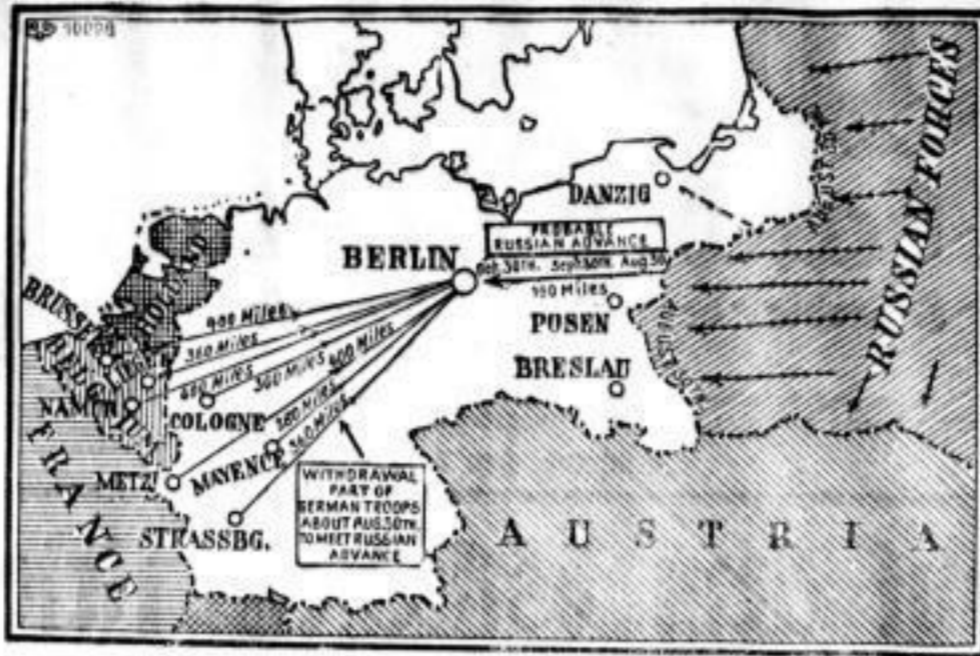


Annahmepflicht für deutsches Geld in Belgien.

Brüssel, 6. Oktober. Wie bereits gemeldet wurde, bestimmt eine Verordnung des Generalgouverneurs für die belgischen Gebiete Belgiens die Annahmepflicht für deutsches Geld in Belgien...

Wie sich die Engländer den russischen Vormarsch auf Berlin gedacht haben.



Die Karte, die in englischen Zeitungen gebracht wurde, zeigt, wie leicht man sich im Auslande den Krieg vorzustellen kann. Während die in Deutschland einmündigenden französischen Bataillone unsere Truppen...

Unsere Kreuzer im Auslande.

Der 'Boh' Zeitung wird gemeldet: Von unseren Kreuzern im Auslande liegen jetzt von sämtlichen Schiffen in allen Weltteilen Meldungen vor.

Zum Verschwinden des italienischen Unterseebootes.

Rom, 6. Oktober. Die Blätter melden, daß der Angestellte des Hauses Fiat St. Giorgio der plötzl. mit dem Unterseeboot abfuhr...

Rom, 6. Oktober. Der russische Botschafter teilt mit, daß das vermisste Unterseeboot tatsächlich von Russland bei der Westfront St. Giorgio in Spezia befreit worden ist.

Ein widerpenfliger Bürgermeister. Rotterdam, 6. Oktober. Aus Brüssel wird dem 'Nieuwe Rotterdammer Courant' gemeldet...

Reuter-Lügen. w.b. Berlin, 6. Oktober. In der englischen Presse ist von einem Tagesbefehl Kaiser Wilhelms II. berichtet worden...

Das Reuterbüro hat an das Althausbüro in Kopenhagen ein Telegramm zur Vorbereitung geschickt, worin nach einer Meldung des 'Tempo' eine Baronin de Bone den deutschen Kronprinzen...

Von den Kämpfen in Südwestafrika.

Berlin, 6. Oktober. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz liegt eine englische Meldung vor, in der eine empfindliche Niederlage der britisch-südafrikanischen Truppen angegeben wird.

Warme Papierkleider aus Japan!

Genf, 6. Oktober. Nach einer Meldung aus Lyon hat der dortige japanische Generalkonsul wissen lassen, daß die japanische Regierung bereit ist...

Im Munsterlager.

Kopenhagen, 3. Oktober. Der Direktor der Landtelegraph- und Posttelegraphen, John Aspinall, der sich eine Zeitlang als Kriegsgefangener im Munsterlager befunden hat...

Die Leitung des Lagers lag in den Händen von Sergeanten, tüchtigen Leuten mit Organisationsvermögen. Sie hielten sich zu Kreuze an die Reglemente, täten aber zweifellos ihr Bestes...

Die Sühne für den Mord von Ceraszewo.

Wien, 6. Oktober. Nach dem 'Neuen Wiener Tagblatt' wird die Schlußverhandlung gegen den Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand am 12. Oktober beginnen.

Neue Friedenshoffnungen in der Union.

New York, 6. Oktober. Staatssekretär Bryan sagte gestern in einer Vermählung ausweichend des Friedens, daß Präsident Wilson mit Ungeduld die Gelegenheit erwarte...

Der Rhedive bleibt in Konstantinopel. Konstantinopel, 6. Oktober. Die türkischen Blätter veröffentlichten eine halbamtliche Auslassung...

Im Zeichen des Burgfriedens.

Angefaßt des lobenswerten Verhaltens der Polen in der jetzigen Kriegszeit hat der Vorstand des Osmariten-Bereins beschlossen...

Ehrung tapferer Fahnenträger.

Der König von Bayern hat, nach den 'Münch. Neue. Nachr.', genehmigt, daß die Fahnenträger die im gegenwärtigen Feldzuge mit der Fahne in der Hand gefallen...

Eiserne Kreuze.

Die 'Sächsische Staatszeitung' meldet, daß dem Prinzen Max, Herzog zu Sachsen, der kürzlich Feldherrlicher bei der 23. Infanteriedivision ist, vom Kaiser das Eisene Kreuz 2. Klasse...

Die Kunstdenkmäler in Belgien.

Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung' schreibt unter der Überschrift: 'Die Kunstdenkmäler in Belgien'. Heber den Zustand der Kunstdenkmäler in Lüttich, Huy, Namur, Dinant und Savoyen...

In Huy ist die frühgotische Kollegiatkirche wie die Stadt überhaupt unbeschädigt. Von den vier Rektorenschreinen des 12. und 13. Jahrhunderts...

Die beiden Kirchenschiffe von Namur, der Schatz der Kathedrale und der des Konventlofters von Notre Dame, die Silberbesten des Protectors Hugo v. Oignies...

In Dinant hat das herzogliche Bauwerk der Stadt, die frühgotische Franziskanerkirche, durch den Brand des Dach mit dem kleinen Barockturm verloren.

Fürs Vaterland gefallen.

Wie aus den Familiennachrichten der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes ersichtlich ist, sind den Feldboten fürs Vaterland der Ein.-Freim.-Unteroffizier im Infanterie-Regiment 107 Dr. pfl. Walther Bogt...

Es seien ferner auf dem Felde der Ehre der Hauptmann und Kompanieführer im Infanterie-Regiment 104 Georg Gühne, der Leutnant im Infanterie-Regiment 134 Rudolf Engelbrecht...

Weitere Meldungen.

Der Kaiser hat durch Erlaß aus dem Großen Hauptquartier vom 24. September genehmigt, daß beide Häuser des preussischen Landtages zur

Fortsetzung ihrer Legislaturperiode vor dem durch Verordnung vom 16. Juni 1914 selbstgeleiteten Zeitpunkt zusammenzutreten. Daraufhin hat der Präsident des Abgeordnetenhauses die 96. Wiener Sitzung auf den 22. Oktober anberaumt.

* Die Weimarer Zeitung teilt mit, daß nach einem Erlaß des Großherzogs von Sachsen-Weimar die Regierung des Großherzogtums bis auf weiteres der Großherzogin übertragen wird.

Der freikonservative Reichstagsabgeordnete Schütz-Bromberg ist, wie der Post mitteilt, für die deutsche Verwaltung von Rußland-Polen zur Leitung eines Kreises berufen worden.

Die Zahl der Opfer an Militärärzten, die dieser Krieg bisher gefordert, ist außerordentlich groß. Wie zuvor sind auch nur annähernd so hohe Verluste an Aerzten zu beklagen. So weist die letzte von der Berliner Klinischen Wochenschrift veröffentlichte Liste folgende Verluste auf: fünf vermisste und zehn vermundete Aerzte auf.

* Nach mehrwöchigem Aufenthalt in Clement-Bagnard Schloß hinterließ, wie uns eine Drohmeldeung aus Genf berichtet, der Herzog von Schleswig-Holstein ein Schreiben an den Kaiser, das bekannte Inhalt enthält: "Sie finden Ihre schönen Kunststücke vollständig und unerschrocken. So sind wir sogenannten Barbaren."

Heinrich Höpfer, den wir bisher für einen deutschen Richter hielten, hat sich bekanntlich auch bemüht, den Geist aus gegen die angeblichen Kunststücke der Deutschen zu protestieren. Nun richtet Professor Reich Klisch, der mit seinen Kollegen von der alten Berliner Sezession für das Durchdringen Höpfers soviel getan hat, an den Künstler einen Brief, der folgenden Inhalt enthält:

Ich bedauere, daß Sie die ersten Tage des August nicht hier erlebt haben. Sie hätten dann etwas von dem deutschen Geist, der in Ihrer unermesslichen Schöpfung, dem Jener Unterhaltungsstück, so herrlich zum Ausdruck gebracht ist, verspürt und hätten Ihren guten Namen nicht durch Unterschreibung einer verurteilenden Besprechung schaden lassen.

* Die deutsche Operetten-Gesellschaft Nag Gabel, die sich auf einer Reise durch Java gerade in den indischen Gewässern aufhielt, ist bei Kallutta von einem englischen Kriegsschiff gefangen genommen und nach Kallutta gebracht worden. Gabriel war früher Dirigent am Berliner Metropol-Theater.

Ein Schwarzbuch der Feindesgreuel.

Von Joseph August Aug.
Im Anfang war der Nord. So mußte das Schwarzbuch über die Greuelthaten unserer Feinde beginnen.
Das jüngsterleibste Buch, das je geschrieben worden ist, wird zur Notwendigkeit als ein Schandmal der Menschheit, als Kulturdokument, als Beweismittel und Sündenregister, wenn es zur großen Abrechnung kommt.
Wir müssen daran denken, die beglaubigten Fälle zu sammeln, das erdrückende Beweismaterial, das uns fast jeder Tag zubringt, zusammenzustellen und zu verarbeiten in einer ungeheuerlichen Schrift, die eine einzige himmelstreichende Anklage ist, von deren Ungeheuerlichkeit darin besteht, daß jedes ihrer jüngsterleibten Worte nichts als die Wahrheit eines nackten Tatbestandes ist.

Nicht die wehleidige Klage über die unermesslichen Härten einer modernen Kriegsführung soll darin enthalten sein, sondern die Aufzählung jener unartigen, aller Menschlichkeit höhnißvoll überheblichen, mutwilligen Verwüstungen, Plünderungen und Gewalttaten, begangen an Verwundeten und Wehrlosen, an Frauen, Kindern, Kriegsgefangenen, an fremdem Gut, an Kunstschätzen, die dem Eigentum der Menschheit, kurz, jene schamlosen Feindesverbrechen, die unsere Herzen mit Empörung und Abscheu erfüllen.

Was beweist uns ein solches Schwarzbuch der Feindesgreuel? Es beweist, daß Ritterlichkeit, diese Blume der Gerechtigkeit, die der Deutsche dem Gegner gegenüber beobachtet, unseren Feinden fremd ist. Es beweist ferner, daß die Kultur unserer westlichen Nachbarvölker, die mit den wilden Barbaren ein Verdinglichungskomplot gegen uns geschmiedet haben, nur ein äußerlicher Firnis ist, daß sich hinter dieser täuschenden Fassade eine ungläubliche Seelentrockenheit und fittliche Verwahrlosung verbirgt, die sie den Russen und Serben als Bundesgenossen würdig erscheinen läßt. Mit der Verherrlichung des Lebens, die uns aus Paris und London den zweifelhaften Segen des Snobismus und der Modenarbeit gebracht hat, ging Hand in Hand die Verrohung des Herzens; die äußerliche Glätte und Schärfe des Intellekts, die Weichheit der Form, wie sie uns besonders in der französischen und belgischen Literatur entgegenritt, konnten den Verfall der Menschlichkeit nicht aufhalten, sie verhüllten ihn nur.

Wir sind objektiv genaug, um zu erkennen, daß drüben auch Unschuldige sind, die mitleiden müssen für die Verbrechen der Schuldigen; wie aber kommt es, daß die Dichter des eigenen Landes an der Verblendung mitleiden und tödliche Anklagen gegen unsere gerechte Sache erheben? Sie wollen nicht belehrt sein. Die Unfähigkeit, Recht von Unrecht, Wahrheit von Unwahrheit zu unterscheiden, zeigt so recht die innere Schwäche jener Intelligenz, die zugleich die Schwäche ihrer Nation ist. Drum klagen ihre Reden nicht überzeugend, sondern dombstumm. Der Geist erstirbt zur Vraie; der aufwallende Widerspruch mit den gegebenen Wirklichkeiten, der Mangel an Aufrichtigkeit und Selbstkritik stempelt sie zu lächerlichen Wortgelehrten.

Der Krieg bringt es an den Tag. Darum müssen wir ihnen durch die ehernen Tatsachen ein Spiegelbild entgegenhalten, darin sie mit Grauen ihre eigenen unverfälschten Züge sehen. Können sie erkennen, daß ihre Volkserziehung auf dem Holzwege ist, und daß sie das Beste vernachlässigt haben: den Geist der Menschlichkeit, der allein das Anrecht auf den

Titel Kulturoff gibt. Nur bei niedergehenden, absterbenden Völkern beobachtet man solche schwere Rückfälle in finstere Barbarei, die sich früher schon durch zahllose pervertierte Züge ihrer Literatur als Zeichen beginnender Faullis und Zerstückung ankündigt.

Die Literaten Englands, Belgiens und Frankreichs fordern in ihrer majestätischen Selbstüberhebung die Welt zur Ausrottung des deutschen Militarismus auf; es würde, wenn sie es vermöchten, die Zertrümmerung des deutschen Schildes sein, dessen sich die Sache der Menschheit, des Rechtes und der Gerechtigkeit als ihres einzigen Schutzes in der Welt bedient. Sie pochen auf ihre Kultur und schimpfen uns Barbaren und Wilde. Schon der gedankliche Umriss des Schwarzbuches, gleichviel ob es geschrieben wird oder ungelesen bleibt, läßt ahnen, wie es um eine Kultur steht, von der jene Literaten feilschen, die sich ihren Ruhm zum größten Teil in Deutschland geholt haben, und in ihrer Hoffnungslosigkeit trotz dem Deutschland nie verstehen werden. Wenn das, wofür sie streiten, wirklich Kultur ist, dann ist Kultur ein Kumpel, und dann sind die Worte Barbaren und Wilde, auf uns gemünzt, Ehrentitel, und wir können uns zum Troste sagen: Wir Wilden sind doch bessere Menschen. . . .

Briefe aus Argentinien und Spanien.

Eine Leipziger Firma, die mit Argentinien namhafte Beziehungen unterhält, stellt uns einige Briefe ihrer Besozten in Buenos Aires zur Verfügung, die die dortigen Vorgänge nach dem Kriegsausbruch in bemerksenswerter Weise schildern. Einer der Briefe berichtet über die sofort eingetretene Geldknappheit und läuft dann fort:

"Seit gestern, 12. August, sind alle Banken, mit Ausnahme der spanischen, die den Konkurs anmelden mußte, wieder eröffnet, und die beiden deutschen Bankinstitute haben bisher als erste bekanntgemacht, daß sie ihr Verbleiben dem Moratoriumswesigen Gebrauche machen würden, sondern ausnahmslos jeden Betrag auf Sparkonto oder Depósito auszahlen werden, wie ein ganz ausgezeichnetes Einvernehmen gemacht und sehr viel zur Beruhigung des Publikums beigetragen hat. . . . Einige der anderen Banken, wie die Britanica und die Banco de Londres y Rio de la Plata, halten sich streng an das Moratorium, während die spanische und die italienische Bank Sparpagelder nur in Höhe von 200 Pesos auszahlen pro Monat. Die Tatsache, daß gerade die französische Bank, die bei der hiesigen Bevölkerung immer als die allerhöflichste und stärkste gehalten hat, in dieser Zeit herumgehen mußte, wird nunmehr vielleicht die Symptomatik der hiesigen Bevölkerung, die bisher fast ausschließlich den Franzosen gehörte, etwas abkühlen, zumal da einige noch sehr freundschaftliche Nachmittagsblätter bekanntgemacht, daß die Sparpagelder und Depósitos so gut wie verloren seien, daß aber zwei Tage vor Ausbruch des Krieges die Bank noch drei Millionen bei der Banco de la Nacion Argentinia diskontiert hat und bei der Konventionstafel sieben Millionen Pesos Gold einwechselte, die am gleichen Tage nach Frankreich abgingen. Die Direktoren dürften jetzt schon hinter Schloß und Riegel sein."

Alle Spaniens-Meldungen über die Kapertung des Dampfers 'Blücher' und anderer Dampfer durch englische Kreuzer sind, wie hier ganz sicher bekannt ist, erlogen; dahingegen hat man auf der Höhe von Rio Bordabank, Rettungsring und gefensterte Boote des englischen Kreuzers 'Glasgow' aufgespürst, der angeblich den 'Blücher' und andere deutsche Dampfer gefangen haben sollte. Hier dürfte unser kleiner Kreuzer (Name uns unbekannt), der von Chile kam, ganze Arbeit gemacht haben.

Der gleichen Firma wurde aus Madrid, 2. September, geschrieben: "Die mit Ihren werten Zeilen vom 20. August eingehenden Zeitungen haben wir bekommen, und Sie können versichert sein, daß wir im Interesse der guten Sache dafür gesorgt haben, daß diese an die richtige Stelle gelangten."

Obgleich ja im größten Teile der spanischen Presse, die von Frankreich bezahlt ist, die tendenziösesten Nachrichten des französischen Kriegsministeriums hier so viel wie möglich Verbreitung finden, um auch Spanien gegen uns aufzubringen, so sind doch nach unserem ersten Erscheine einige wenige Tageszeitungen vernünftiger geworden, und unsere Erloge sind wenigstens für den aufmerksamen Leser aus den Zeilen herauszukommen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich jedoch nicht unerwähnt lassen, daß (ich weiß nicht, wie es in den anderen Ländern hier in Spanien auch unter den Deutschen Gelegenheit vorhanden ist, für die gute Sache zu wirken, denn infolge des Krieges sind eine ganze Menge nicht allein junge Leute, sondern auch verheiratete Personen geworden, und ihre Lage ist leider nicht die beste. Wir Deutschen hier in Spanien müssen alle mitleiden, diese Leute, es sind annähernd 3000, über Wasser zu halten, und bei der verhältnismäßig geringen deutschen Kolonie in Spanien ist das ein schweres Stück Arbeit.

Lezte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Eine norwegische Stimme gegen Rußland.
w. Christiania, 6. Oktober. Im Dagbladet veröffentlicht die bekannte norwegische Gelehrte Dr. Harris ein Artikel, betitelt: 'Krieg und Verantwortung', in dem es u. a. heißt: 'Wenn ein Staat Truppenmassen an den Grenzen eines Nachbarstaates anammelt, so daß sie eine Bedrohung für den Nachbarstaat bedeuten, so sind diese Truppenansammlungen die Ursache zum Kriege. Die Schuld an dem Kriege trägt derjenige Staat, der diese Truppen an seine Grenzen läßt. Dieser Staat ist der Angreifer, selbst wenn von dem bedrohten Staats die Kriegserklärung ausgeht. Ein Vor sprung

in der Mobilisierung der Truppen bedeutet in der Regel eine Hebermacht. In der gleichen Weise, wie man im Privatleben berechtigt ist, sich gegen jemanden zu wehren, der einen Heberfall vorbereitet, und nicht verpflichtet ist zu warten, bis man das Messer ins Herz bekommen hat, hat man die Pflicht zur Verteidigung und ist nicht berechtigt zu warten. Dieser Grundsatze des Völkerrechtes ist nicht von Veträgen abhängig, ebensowenig wie es eine Rechtsordnung in der Welt gibt, die den Bürgern eines Staates verbietet, sich gegen einen Heberfall zu wehren. Dies war Deutschlands Stellung. In dem Artikel wird weiter ausgeführt: Während der Zeit nach dem Kaiser Wilhelm telegraphierte, dieser möge im Namen Gottes ein Blutvergießen verhindern, so der Zar) sollte keinen Krieg und wolle verhindern, daß die Truppen dieses Landes in Sicherheit ein. Westlich wollte Rußland, um Wassergraben zu graben, eine freiwillige Bundesabteilung. Das ist Rußland, Deutschland war mit seiner Mobilisierung vier bis fünf Stunden nach der Zeit, die es an Rußland wie auch an Frankreich stellte. Um die Verantwortlichkeit eines Friedenswillens zu zeigen, übernahm es das Risiko, den anderen einen Vorwurz zu geben. Vöppchen mußte hierfür teuer büßen.

Der englische Nachhub.

w. London, 6. Oktober. Die Daily Chronicle berichtet, werden in Usterhol rund 130 000 Mann aller Waffengattungen aufgestellt, die, sobald sie fertig sind, zur Front abgehen. Die Ausbildung macht trotz gänzlicher Anstrengungen nicht den geordneten Fortschritt, da die Truppen ungenügend ausgerüstet seien. Die Zeitung erbitet die Unterstützung des Publiums und bemerkt, daß die Heberkräfte des britischen Militärschiffes ein einziges Kompanieoffizier der ersten Klasse Ritzen eines Feldstecher selbst Gebrauch zu machen können. Trümmer, Tauchmittel, Schutzhelme, Schreibmaterial, Trommen sowie Waffen für die sibirischen Rekruten.

w. London, 6. Oktober. Eine Anzeige in einer Londoner Zeitung lautet:
An dem wohlbekanntesten Besancon-Regiment sind noch einige Unterleutnantsstellen unbesetzt. Nur Leute mit einiger militärischer Erfahrung mögen sich melden. In einer anderen Anzeige der Times wird darum ersucht, daß jemand sofort den Offizieren einen Säbel oder einen Dienstreisecorsettschloß.

Auf eine Mine gefaßen.

Rotterdam, 6. Oktober. (Eig. Drahtmeld.) Der englische Dampfer 'Ardaymont', der am Montag mit einer Ladung Getreide nach Dover nach Seebugge fuhr, ist auf eine Mine gestoßen. Die 35 Mann zählende Besatzung ist getötet.

Englands Minengürtel.

w. Christiania, 6. Oktober. Die Kriegsversicherung gibt offiziell bekannt, daß die Passage über den englischen Minengürtel auf der Seite von der Nordsee zum Kanal nicht an der Hand wird und die Passage längs der englischen Küste nur zugelassen ist, wenn zwischen San-Javier und Downs ein Lotje benagt wird.

Der Krieg und die irische Frage.

w. Jaria, 6. Oktober. Die 'Neue Züricher Zeitung' bringt den Brief einer Französin aus Ulster, in dem es nach Schilderung der Lage bei Beginn des Krieges heißt, die Ulsterfreiwilligen wären auf den ersten Ruf hin gern marschiert, wollten aber doch sich ein wenig mit der Homerulibellil wärde. Die Nationalfreiwilligen wären auch sofort marschbereit gewesen, wenn es nicht gerade John Redmond gewesen wäre, der sie aufforderte. Dies hätte sie missrauisch gemacht, und deshalb hätten sie abwarten wollen, ob die Ulsterleute wirklich in den Krieg ziehen würden. Aquith habe sich aber nur eine saizige Suppe eingebracht und es mit den Ulsterleuten gründlich verbrochen. Er hatte ihnen verprochen, die Homerulibellil bis zum Ende des Krieges ruhen zu lassen und habe sie nun doch vor das Parlament gebracht, habe also sein Wort gebrochen. Ein Belfast Blatt läßt seiner Entrüstung die häufigsten Ausdrücke ins Gesicht schleudern. Ulster bedarf sich nun die Abrechnung des nach dem Krieg vor.

Die Russenfeindschaft in Persien.

w. Wien, 6. Oktober. Die Korrespondenz-Bundschau meldet über Konstantinopel: Die russenfeindliche Bewegung in Persien gewinnt immer mehr an Umfang. Auch in der russischen Gesandtschaft in Teheran wurden Drohbriefe gefunden. Rußland ist diesbezüglich zum Schutz seiner Untertanen und des diplomatischen Personals Truppen absenden und verstärkte Maßnahmen auf den russischen Bahnhöfen ergreifen. Bedenklich gestaltet sich die Lage für die Russen in Urdel, das ziemlich befestigt und gerüstet ist, den Russen Angelegenheiten zu bereiten. In Tabriz, Kaswin und Serah sind Befreiungsausschüsse gebildet worden, die großen Zusatz erhalten. Beim Unzangebirge kam es zu heftigen Gefechten mit der russischen Grenztruppe, in denen die Schahsozumen die Oberhand erlangten. Die Lage in Südpersien ist für die Engländer bedenklich.

Die Times als Prophet.

Berlin, 6. Oktober. Aus Kopenhagen wird dem 'Volksbeobachter' gemeldet: Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt: In der kommenden Woche wird die Entscheidung in einer der kritischsten Wahlen des Krieges fallen. Höchstwahrscheinlich werden wir in diesem Zeitraum eine Veränderung der Stellung in Frankreich erleben sowie einen Hauptausbruch zwischen den Heeren an der russischen Front. Man veranschlagt die Stärke der Deutschen im Westen auf eine Million, im Osten auf 1.2 Millionen, was mit den 800 000 Oesterreichern zwei Millionen Soldaten ergibt. (Viele Angaben scheinen uns durchaus militärisch.)

England und die Holland-Amerika-Linie.

Rotterdam, 6. Oktober. (Eig. Draht.) Vier Dampfer der Holland-Amerika-Linie, die im Kanal durch englische Kriegsschiffe festgehalten worden waren, sind wieder freigegeben worden. Dagegen ist ein anderer Dampfer derselben Linie, die 'Votsdam', auf der Fahrt von New York nach Rotterdam am Sonntag nach Gravesend gebracht worden.

Italien und Frankreich.

Jaria, 6. Oktober. (Eigene Drahtmeld.) Wie aus Mailand gemeldet wird, wenden sich Ger-

riere della Sera" und "Giornale d'Italia" gegen einen Artikel des "Echo de Paris", in dem auseinandergelegt wurde, Frankreich habe kein Interesse daran, Italien zum Kriege zu verpflichten. Die beiden Blätter lehnen zunächst die französische Besondere ab. Italien werde nicht erklärt. "Giornale d'Italia" nicht von Stimmungen lassen, sondern sich vor Augen halten, daß es niemand diene, und tun könne, was seinen eigenen Interessen entspricht. Auch der sehr franzosenfreundliche "Corriere della Sera" stellt entschieden fest, Italien habe sich seine Neutralität nicht bezahlen lassen, sondern diese sei eine Folge seiner internationalen Pflichten und seiner nationalen Ziele.

Bulgaren und Serben.

w. Wien, 6. Oktober. Die 'Reichspost' meldet aus Sofia: Korfestern in Strumiza angelommene bulgarische Flüchtlinge erzählen, daß zwischen Serben und Bulgaren erbitterte Kämpfe bei Ichtip stattgefunden. Die Serben hätten Verhaftungen erlassen, und es lände eine regelrechte Belagerung der Stadt Ichtip statt. Ueber 2000 bulgarische Familien aus der Umgegend der Stadt seien geflohen in das Innere des Landes geflohen worden.

w. Wien, 6. Oktober. Die 'Reichspost' meldet aus Sofia: 'Mardni Wraza', das amtliche Organ der bulgarischen Regierung, enthält eine Erklärung des Ministerpräsidenten Radostawow, die lautet: 'Hinter unserem Rücken, weit von uns und gegen unseren Willen, haben unsere Stammesbrüder, die nicht in Bulgarien zu Hause sind, eine Aktion unternommen, die mit dem Frieden des Landes nicht im Einklang steht. Die bulgarische Regierung muß jede Verantwortung für diese Unternehmung ablehnen. In Bulgarien ist es niemand erlaubt, eine Parteilichkeit gegen einen Teil der uns liebenden Völker zu treiben, die uns schonen könnte. Sollte es aber trotzdem jemandem geben, der versuchen sollte, gegen uns zu arbeiten, so bin ich entschlossen, bestartige Verjache mit ganzer Kraft zu unterdrücken.'

Die 'Reichspost' hat dazu die Erklärungen des Ministerpräsidenten richtig gegenüber den jerbischen Angriffen, nach welchen die bulgarische Regierung verächtlich wird, die mazedonische Aufstandsbewegung zu begünstigen, weiter auch gegen gewisse russophile Kreise, die kein Mittel scheuen, um dem Kabinett Schwierigkeiten zu machen.

Die Haltung Rumäniens.

w. Wien, 6. Oktober. Die 'Südbaltische Korrespondenz' meldet aus Bukarest: Den Büatern zufolge wird der Kriegsminister einen Teil der einberufenen Mannschaften demnächst beurlauben.

Aufstand in Griechisch-Mazedonien.

Sofia, 6. Oktober. Das Blatt 'Dnevnik' erfährt, daß auch in Griechisch-Mazedonien die Aufstandsbewegung großen Umfang annimmt. Es haben sich dort viele, zum Teil aus Russenmannen bestehende Barden von je etwa 200 Mann gebildet. Eine von diesen gebildete fürzlich zwischen Ostrowa und Bladowa (Boden) drei Bahrbrüden, deren eine mehrere hundert Meter lang ist.

Die Engländer in Karlsbad.

w. Karlsbad, 6. Oktober. Von Adelfina Patti traf über Italien ein Telegramm ein, in welchem auf das entscheidende erklärt wird, daß sie selbst sowie alle übrigen Engländer in Karlsbad überaus zuvorkommend behandelt worden seien, und daß sie die Wichtigkeit der anderslautenden Behauptungen in der englischen Presse durchgefescht habe.

w. Budapest, 6. Oktober. Die Steuererhöhungungen in der Hauptstadt Budapest sind trotz des Krieges gegenüber dem Vorjahre erheblich gestiegen. Die Steuererhöhungen betragen vom 1. Januar bis Ende September 1914 32 900 000 Kronen gegenüber 22 000 000 Kronen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zahlreiche Steuerpflichtige haben mit Rücksicht auf den Kriegsbedarf ihre Steuern vor dem festgesetzten Termine entrichtet.

w. Christiania, 6. Oktober. Die Höchstpreise, die in Norwegen festgelegt waren, sind heute wieder aufgehoben worden.

w. Christiania, 6. Oktober. (Richt amtlich.) Die Verdenausfahrt ist trotz der Eröffnung des Maximums in beschränkter Zahl durch den Landwirtschaftsminister vorläufig noch gestattet.

w. Washington, 6. Oktober. Nach einer Verbreitung zwischen dem englischen Vorkaiser und dem Staatssekretär Bryan wurde bekanntgegeben, daß amerikanische Kupfererkschaffungen nach neutralen Ländern durch britische Schiffe nicht verhindert werden, wenn durch Hebererfahrungen zwischen den Abfindern und Empfängern nachgewiesen ist, daß sie nur für den Verbrauch in neutralen Ländern bestimmt sind.

w. Prag, 6. Oktober. Fürst Hoff zu Schwartzenberg ist im Alter von 82 Jahren auf Schloß Dobruška gestorben.

Das Erdbeben in Sparta.

Konstantinopel, 6. Oktober. Ergänzendes amtliche Meldungen über das jüngste Erdbeben besagen, daß in Sparta eine große Anzahl Häuser vollständig zerstört wurde. Die Räume der Militärverwaltung, des Telegraphenbureau sowie die Wohltätigkeitsanstalten sind teilweise eingestürzt. 249 Personen wurden getötet; vermisch befinden sich die Reichen weiterer Verunglückter noch unter den Trümmern. Nach dem Erdbeben ächerte eine Feuerbrunst achtzehn Häuser und Wäden ein. Auch in der Umgegend von Sparta hat das Erdbeben Schaden angerichtet und Menschenopfer gefordert. In Burdur wurden einige Stadtviertel vollständig zerstört. Das Regierungsgebäude und die Gefängnisse blieben unbeschädigt. Die Zahl der Opfer an Menschenleben besiztet sich auf etwa 2000; viele Personen wurden verletzt. Auch in Egherdir wurde einiger Schaden angerichtet, ohne daß Menschen verunglückten. In Uru Buru wurden vier Personen getötet und fünf verletzt.

Unser geistige Abendausgabe umfaßt 4 Seiten, die vorliegende Ausgabe 16 Seiten, zusammen 20 Seiten.

Hauptredakteur: Dr. Bernh. Wehenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: Dr. Julius Dr. Otto Schöberl; die Druckverteilung: Walthers Schöberl; für Leipzig und die hiesigen Hauptredaktionen: W. Kuntze; für Bonn und München: Dr. Friedrich Schöberl; für Köln und Braunschweig: Dr. G. Kuntze; für die Provinz, Böhmen und Westfalen: Eduard Meyer. — Die den Tageszeitungen Berlin, Göttingen, Leipzig, Regensburg, Weiden und Wiesbaden. Druck: K. Fischer & Sohn, Stuttgart im Baden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 52 und 53 des diesjährigen Reichsgericht...

Nr. 4504. Bekanntmachung, betreffend Zahlungs...

Hier zuziehende schulpflichtige Knaben...

Neubau Stadtbäckerei.

Unter den Allgemeinen Lieferungsbedingungen...

Die Arbeitsverzeichnisse können im Hochbauamt...

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender...

Neubau Krankenhaus St. Georg

Unter den Allgemeinen Lieferungsbedingungen...

Die Arbeitsverzeichnisse können im Hochbauamt...

In dieser Zeit erfolgt die Öffnung in Gegenwart...

Das im Grundbuche für Alt-Leipzig, Blatt 5111...

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 4,8 Ar...

Rechte auf Verziehung aus dem Grundstücke...

Recht auf Verziehung aus dem Grundstücke...

Neubau Stadtbäckerei

Unter den Allgemeinen Lieferungsbedingungen...

Die Arbeitsverzeichnisse können im Hochbauamt...

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender...

Neubau Krankenhaus St. Georg

Unter den Allgemeinen Lieferungsbedingungen...

Die Arbeitsverzeichnisse können im Hochbauamt...

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender...

Gemeindesparkasse Oebfsh. Gemeinbeamt...

Sparkasse Gautzsch. Gemeinbeamt...

Sparkasse Markkleeberg. Gemeinbeamt...

Aus den übrigen Amtsblättern.

Recht und Gericht. Reichsgericht.

Reichsgericht. Leipzig, 6. Oktober.

Automobil und Fuhrwerk bei Dunkelheit auf der Landstraße...

Reichsgericht. Leipzig, 6. Oktober.

Automobil und Fuhrwerk bei Dunkelheit auf der Landstraße...

Reichsgericht. Leipzig, 6. Oktober.

Automobil und Fuhrwerk bei Dunkelheit auf der Landstraße...

Reichsgericht. Leipzig, 6. Oktober.

Automobil und Fuhrwerk bei Dunkelheit auf der Landstraße...

Reichsgericht. Leipzig, 6. Oktober.

Automobil und Fuhrwerk bei Dunkelheit auf der Landstraße...

sofern aber auch dem G. der langsame hätte...

Rönlisches Schwurgericht. Leipzig, 6. Oktober.

Mit dem Verbrechen des Zeugnenscheitens...

Ein dreifacher Mörder. Das Schwurgericht...

Der heutige Gesamtauflage liegt ein Aufruf zur...

Standesamtliche Nachrichten vom 6. Oktober.

Geburten. Ein Sohn, 2 1/2, Ernst Walter Curt...

Conrad, J. W. hier. Bürger, Wilhelm Artur...

44 J. 7 W. 24 T. Heller, Alma Ilse...

Exerzier-Schule v. Wilh. Zörnitz. Gegr. 1871.

Winter-Kursus. Aufnahme neuer Schüler...

Geschäfts- od. Wohnräume. Promenadenstr. 4, part.

LEIPZIG'S BÄDER

Ost-Bad. Eisenbahnstr. 60. Schwimm- u. Kurbad.

Diana-Bad. Lange Strasse 8. Schwimm-Unterhalle.

Sophien-Bad. Otto-Sehll-Strasse 3. Schwimm-Bad.

Augustus-Bad. Poststr. 15. Schwimm-Bad.

Königin Carola-Bad. Dultstr. 14b. Schwimm-Bad.

Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung

Deutschfeindliche Gelehrte und Schriftsteller.*)

Von Rudolf Eucken.

Werkwürdigerweise finden sich heute besonders feindselige, ja gehässige Ausdrücke gegen uns Deutsche gerade bei hochangesehenen Gelehrten und nicht noch Schriftstellern unserer Nachbarvölker. Werkwürdigerweise lagern wir. Denn mit Deutschland bis in die Gegenwart hinein allem, was das Ausland an hervorragenden Erscheinungen brachte, mit großer Freundschaft, ja Herzlichkeit entgegengekommen, wir haben uns in sie einzuleben und sie in ihrer Bedeutung voll zu würdigen gesucht, wir waren geneigt, ihnen Lob und Verehrung zu spenden, wir gerieten wohl gar in Gefahr, Leistungen unseres eigenen Volkes hinter fremden zurückzustellen. Und welchen Dank ernten wir uns dafür? Männer, welche als geistige Spitzen ihres Volkes gelten, Männer wie Macaulay, Gabriel de Annunzio, Shaw und Wells, sie wetteifern in Schmähungen gegen Deutschland; ja, wenn die Zeitungen recht berichten, hat sich selbst ein Denker, wie Bergson diesem Chore angeschlossen und Schimpfworte gegen Deutschland geschleudert, die ihn von aller Besonnenheit und Gerechtigkeitsehrer eines Philosophen verlassen zeigen.

Alle diese Angriffe schildern uns als barbarische Gegner der Kultur und zugleich als von moralischer Denkart abgefallen. Es wäre ein Unrecht gegen unser edles Volk, es dagegen mit einem einzigen Wort zu verteidigen; das eine nur möchten wir sagen: höchst merkwürdige Begriffe von Kultur müssen solche Reaktionen haben, welche Wissenbrüderchaft mit den Kavalieren schließen und ihre Hoffnungen auf den Sieg der rühmlichen Waffen setzen; auch die Moral muß höchst wunderbar beschaffen sein, wo herkömmliche Moral, russische Eroberungsgier, englische Unerschrockenheit und endlich japanische Schamlosigkeit sich miteinander verbünden. Auf solche Kultur und solche Moral wollen wir Deutschen gern verzichten.

Aber es genügt nicht, solche Verleumdung der Begriffe abzuweisen, wir müssen auch zu begreifen suchen, wie es möglich war, daß führende Geister sich so unverständlich und so schamlos über deutsche Art zu äußern wagten. — Die nächste Schuld daran trägt ohne Zweifel die Verleumdung durch die Presse, die uns Deutschen nicht genug Schandblatzen andachten und unsere Tage nicht täglich genug malen konnte. So ist eine Giftatmosphäre des Hasses gewickelt, der sich der einzelne schwer entziehen kann. Die Spitze stellt, die intellektuellen Spitzen hätten sich eine Unabhängigkeit bewahrt und ein gerechtes Urteil nahen sollen; ihr Verlangen an dieser Stelle liegt deutlich, daß sie im vollen Sinne keine führenden Geister, sondern nur Zeugen der Herde sind. Aber eine Lehre müssen wir Deutschen immerhin aus diesem Verhalten der ausländischen Presse gegen uns ziehen; wir müssen in Zukunft uns mehr darum bemühen, daß unangelegene Gerüchte über uns, unser Tun und Ergehen im Ausland verbreitet werden, wenn uns die derzeitige Spiegelung nicht ernstlichen Schaden bringen soll.

Aber die Entstellungen und Verleumdungen der Zeitungen hätten nie so viel Macht gewinnen können, wäre ihnen nicht eine bereits Stimmung, wäre ihnen nicht ein starkes Mißverständnis des deutschen Volkes entgegengekommen. Wir können uns darüber nicht täuschen, daß trotz aller internationalen Kongresse und trotz aller Bemühungen um gegenseitige Verständigung im Ausland nur ein kleiner Kreis einen tiefen Einblick in das deutsche Wesen und zugleich eine aufrichtige Sympathie dafür gewonnen hat. Weißt werden wir nach Außenarbeiten beurteilt und nach fremden Maßstäben gemessen. Unsere Wissenschaft mußte man anerkennen und neuerdings auch unsere Technik, aber unsere innere Art blieb den Fremden gewöhnlich verschlossen; so verkehrten die Hauptstädte unseres Volkes sich jenen zur Karikatur. Unser Drängen auf Verständlichkeit dünnte ihnen ein Verfallen in Formlosigkeit oder in wehliche Sentimentalität, unsere Hingebung an die Sache und unser Arbeiten um der Arbeit willen erschienen ihnen als eine Selbstentfremdung und eine kaum veränderliche Torheit, unser Drängen auf Disziplin und unsere Hochachtung der Pflicht überdrückten ihnen als ein Mangel

an Freiheit und Selbstständigkeit der Gestaltung, erließen ihnen wohl gar als ein gedrücktes Stillsitzen. Kamentlich liebte man es, uns als politisch rückständig hinzustellen, für die Vorsege unserer Staatsverfassung und für das gute Recht, sie festzuhalten, feilte alles und jedes Verständnis.

Solche Verleumdung dessen, was unsere Eigentümlichkeit und unsere Größe bildet, hat es allein möglich gemacht, daß die Verleumdungen und Verleumdungen der uns feindseligen Presse eine so bereitwillige Aufnahme fanden, nur so konnte jenes Lügenwunder entstehen, das selbst lebende Geister festhielt. Unsere deutsche Kultur hat bei ihrer einzigartigen Tiefe etwas Sprödes und Herbes, sie drängt sich nicht auf, sie fällt nicht leicht zu, sie will ernstlich gewacht und von innen her liebevoll miterlebt sein. Und diese Liebe fehlte unseren Nachbarn; so brauchte man sie leicht dahin, um mit den Augen des Hasses zu sehen.

Und ist der Krieg gekommen, und mit ihm wird sich manches ändern. Sein Verlauf wird die anderen aufrütteln aus ihrer eiteln Selbstberuhigung mit seinem Erweise, welche Kraft in uns steckt und wie an unserer Einigkeit aller Artum der Feinde zerfällt wird er sie zwingen, anders von uns zu denken, und wird er die heutigen Schmähungen deutscher Art als hohle Schmeicheleien erscheinen lassen. Wir selbst aber wollen uns durch allen Haß und Reich nicht das Streben nach einer Weltkultur schmälern lassen, wir wollen eifrig und freudig weiterarbeiten an der Sedung des gesamten Menschengeschlechts. Aber wir wollen in die erstrebte Weltkultur unsere eigene Art kräftiger einfließen lassen. Wir wollen keine Abhängigkeit dieser Art den Fremden zulassen dulden. Und wir wollen hässlich, was vom Ausland als Größe an uns gebracht wird, recht gründlich daraufhin prüfen, ob es in Wahrheit eine Größe in unserem Sinne ist, ob es unser Ansehen erhöht. Wir wollen in Zukunft uns nicht fremde Geigen aufdrängen lassen, sondern wir wollen unseren eigenen Göttern dienen.

Kunst und Wissenschaft.

• Amtliche Nachrichten von der Universität Leipzig. Auf Befehl der Philosophischen Fakultät vom 25. August und 29. September werden die nach im Gange befindlichen Promotionen von Angehörigen der im Kriegszustand mit dem Deutschen Reich befindlichen Staaten — 1. J. also Belgien, des Britischen Reiches, Frankreichs, Japans, Romaniens, Russlands und Serbiens — für unzulässig erklärt und bis auf weiteres keine Meldungen derart entgegengenommen. Die Bewilligung einzelner Ausnahmen, die namentlich für Baltten in Frage kommen, behält sich die Fakultät vor.

• Ein Protest. Unter Berliner Schauspielreferent schreibt: Die Beschäftigten des Friedens finden jetzt nur mühsam das Ohr der Öffentlichkeit. Es wäre daher nicht gerechtfertigt, die Feier außerhalb Berlins mit der nächsten Reichstag des Deutschen Reiches zu verknüpfen, wenn nicht die Erklärung abzugeben, daß einer der vorläufigen Erklärungen an einem besonders traurigen Beispiel zu warnen; und zwar gerade deshalb zu warnen, weil die Sache der Internationalen Wissenschaftler, die als patriotisches Gelegenheitswerk schon die meisten Berliner Bühnen angeht, fast nicht mehr in andere deutsche Städte bringen soll. Das Deutsche Künstlertheater eröffnen keine neue Spielzeit mit einem Volksstück „Schöner Herr“, das Anno 1870 der bekannte Hugo Müller verfasste und jetzt die Herren Walter Turzinski und Fritz Fricke als Autoren der „unbearbeiteten“ haben. Von dem verhöhlten Geiste Otto Brauns, dessen Erbe haben sollte, soll weiter nicht mehr sentimental gepredigt werden. Eher muß bedacht ein anderer, wichtiger Teil der Bedingung: der aus mancherlei Theaterarbeiten und Schürren ein wohlbelanntes Jugendstück, das in die „Mitte“ überführt hat, das von den Spuren eines christlichen Kopiers nichts übrig geblieben war, als der Schatten einer einzigen Szene im zweiten Akte. Weit schlimmer scheint mir die Belästigung, die einem auf geistige Reinlichkeit haltenden Publikum und vor allem dem deutschen Publikum an dem dementsprechenden Gefühl angefast wurden. Die beiden Mitarbeiter scheinen unempfindlich zu sein für die Ahnung, daß die großen und blutigen Kämpfe, die unsere Herzen in Gemüdnung, Mitleid und Bangigkeit erschauern lassen, denn doch zu gut sein müssen für eine Ausbeutung zu niedrigsten Volkserstrebungen. Den

deutschen Humor in Ehren! Er soll uns auch in dunklen Stunden kein Licht leuchten lassen; die deutsche Seele wird keiner nie entraten. Doch was uns des Himmels Willen hätten Humor, Seele und Deutlichkeit mit dem Reicht der erdärmlicher Kälauer und Körperliche zu schaffen, der hier zu einem — patriotischen Volksthum zusammengewirrt worden ist? Wer nicht ganz verrotzt ist, muß diese Gier der Kriegsdramatik als namenlose Robeie empfinden! Die privaten Verleumdungen der gebildeten Folgebewegten sich auch ziemlich in einer Richtung. Daß trotzdem der wächtige Beifall nach den Anschlägen keinen Widerspruch fand, ist dem billigen patriotischen Knalle, dessen Ausbreitung, deren Tendenz heute alle bindet. Stimmlichen Beifall erzielten nur die Einlagen von Couplets und Bausenbüchern von Gilda Schneider-Riffen und Otto Gebähr meißlerlich vorgetragen. Hermann Klein.

• „Krieg“. ein Trauerspiel von Carl Hauptmann, das neueste Bühnenwerk des Dichters, wird, wie uns mitgeteilt wird, entgegen der Absicht des Dichters und Verlages nicht von Professor Max Reinhardt in Berlin zur Auführung gebracht werden, sondern zuerst in New York herauskommen. Die Aufführung dürfte schon im Laufe des Oktobers stattfinden. Es ist freilich, so möchten wir bemerken, sehr merkwürdig, daß eine deutsche Dichtung in solcher Zeit ihre Aufführung in New York erlebt! Sind Dichter und Lesergemeinschaft so machtlos?

• Die Internationalen Naturwissenschaftler gegen die Deutschen. Die Zeitung der Internationalen Naturwissenschaftler, der die namhaftesten Männer des Jahres angehören, droht mit Ausschuß aus dem Krieg der Deutschen Mitglieder auszuschließen. Der Sekretär Hermann Keschmar, der Botschafter der deutschen Abteilung des über die ganze Welt verbreiteten Vereins, der seinen letzten Kongress in Paris abhielt, sowie die Zeitschrift der Zeit ist noch der Sammelstätte der Gesellschaft haben, wie gemeldet war, aus diesem Grunde ihre Tätigkeit niedergelegt. Unter dem Namen einer Deutschen Gesellschaft für Naturgeschichte werden die Ortsgruppen sich zusammenfassen. Die Drohung der internationalen Zeitung gegen die deutschen Mitglieder ist um so verwerflicher, als die Gesellschaft von Deutschland aus begründet und organisiert wurde ist, und das Organ des Vereins denn auch bis zur Stunde in Leipzig verlegt wurde.

• Kunstchronik. Professor Ernst Hander, der Berliner Gemäldeschlichter, ist am 1. Oktober im Alter von 80 Jahren gestorben. Hander gehörte lange Jahre der Berliner Akademie und der Kunstschule als Lehrer an. — Professor Paul Meyerheim, der 32 Jahre als Lehrer an der Berliner Königlichen Hochschule für die bildenden Künste und als Leiter der sogenannten Tierklasse mit reichem Erfolge für seine Schüler wirkte, hat am 1. Oktober sein 46. Lebensjahr niedergelegt. Der Künstler erstreckte sich vor allem durch seine vorzüglichen Tierbilder eines wohlverdienten Ruhmes. In vielen Galerien und privaten Sammlungen hängen seine Gemälde. Seine Illustrationen zu Grimms Märchen, sowie die Lithographien aus dem Berliner zoologischen Garten haben ihn populär gemacht. Groß ist die Zahl der Ehrungen, die Professor Meyerheim in seiner langen Künstlerlaufbahn — er wurde 1842 in Berlin geboren — erhalten hat. Beim Abschluß von der Akademie wurde er durch Beschluß des Räten Akademies zweiter Klasse mit Ehrenkranz ausgezeichnet.

• Wiederkehr des Endeischen Kometen. Der periodische Komet Ende mit einer Umlaufzeit um die Sonne von nur 33 Jahren, dessen Wiederkehr Ende dieses Jahres erwartet wurde, ist bereits am 29. September auf der Sternwarte Bergedorf bei Hamburg durch photographische Himmelsaufnahmen im großen Spiegelteleskop gefunden worden. Noch weit von der Sonne befindlich, stellt der Endeische Komet gegenwärtig ein sehr lichtschwaches Himmelsobjekt von der 14. Größenklasse in Form eines runden, nach der Mitte etwas verdichteten Nebels dar. Es ist bemerkenswert, daß die jetzt beobachtete Stellung des Kometen am Himmel nur wenig von dem früher aus seiner Bahnbewegung vorausgerechneten Orte abweicht.

• Ferienkultur für Deutsche in Vätting usw. Uns geben die folgenden lustigen Mitteilungen über Vättinger Ferienhochkultur zu: Seit einigen Jahren bestreben für unsere deutschen Studenten, die sich in der schwedischen und englischen Sprache vervollkommen und des Auslands Art und Sitte aus

eigner Anschauung kennen lernen wollen, Ferienkurse, zu denen französische, belgische und englische Universitäten einladen. So hat schon im Frühjahr die Universität Vätting unter dem Titel Cours de français destine aux Allemands zu einem praktischen Ferienkursus eingeladen, dessen Beginn, mit holländischer Küchlichkeit auf den bei uns üblichen Schluß des Sommerferien, auf den 6. August d. J. angelegt war. Dieser Kurs hat pünktlich begonnen werden können, freilich mehr als ein Cours allemand destinant aux Francais. Hoffen wir, daß bald auch den ähnlichen Einladungen der Hochschulen von Nancy, Montpellier und Grenoble sowie von Oxford, Edinburgh und London in gleicher Weise entsprechen werden kann. Daß die Kurse an diesen anderen Universitäten nicht pünktlich eröffnet werden, teilweise wohl erst in den Anlauf des Wintersemester fallen können, wird unsere ins Feld gezogenen Studenten kaum abhalten, sich trotz und einmütig an ihnen zu beteiligen, da die Privatferien für sie ja jetzt so wie je eine Verlängerung erfahren müssen. r. B.

Die Wacht am Rhein.

Der Alte steht draußen auf Bräunwacht.
Der Sohn die Luft, die Sonne lacht.
Da... horch! Die eiserne Schienen klagen.
Schon wieder ein Zug von den rüden Klagen.
Und Deutschlands juchende Jugend drinnen!
Das rattert und läuft, das knarrt und braust.
Doch schmettert in den Sonnenflecken
Die Wacht am Rhein.
Dem Alten wollen die Tränen rinnen.
Er spricht so trüb zu sich allein:
„O Gram und Garm,
Du lahmst Arm,
Kannst das Schwert nicht mehr schwingen,
Die Büchse nicht tragen,
Er lautst gespannt: „Wie stolz sie doch klingen!
O du juchender Hornruf aus Jugendtagen,
Wie mich du vermissen!
Wie Rauch und Traum...
Am Wind vermissen!
Wie dort... ihr Sinnen...
Nach hör ich saun!“

Bereich den Sommer,
Sei Er, mein Herr!
Der Alte hält draußen noch Bräunwacht,
Der Sohn hat sich fühl auf den Bohrturm gemacht.
Von jedem Jahre ein junges Blau,
Das Herz voll Mut und Trug unterm Hut!
Er horcht... Die eiserne Schienen klagen,
Schon wieder ein Zug von den rüden Klagen...
Und Deutschlands juchende Jugend drinnen!
Das rattert und läuft... Das knarrt und braust...
Ein Klagen und Winken... Ein Rufen und Winken
Und nun schmettert herein
Aus tauend Kehlen die Wacht am Rhein...
Dem Jungen vor Freude die Tränen rinnen,
Und ohne Beklammern,
Hochoben der Herz, vornübergebogen,
Sch Wogen auf Wogen vorüberzögeln,
Nur das brandende Lied, in das Winken und Wogen
Nacht er hinein:
„Nur ich Euch fahrt, den Sturm in den Haaren,
Nur ich Euch fahrt... Die Klänge springen
Ans Herz mit hinein... O du Wacht am Rhein!
Duff, Herrgott, ich fahrt mit nach Weidland hinein.
Bies mich zwingt, mich zu rufen...
Nur kann nicht verdrängen...
Nur schmeiche, mich därtelt nach Waffen und Wehr,
Nur Raum und Ehr...
Die Büchse her!“

Dem Himmel fiel Feuer in diesen Tagen,
Das ist wie ein Blitz in die Herzen geschlagen,
Das ist ein Lobern, ein Brand und kein Ende...
Du Herrgott, halt drüber die lebenden Hände!

Der Alte steht draußen auf Bräunwacht,
Der Junge hat längst sich nach Weidland gemacht,
Des Vaters Segen ob all seinen Wegen...
Der Alte murmelt in seinen Bart
So was von edler, deutscher Art.
Dann pfeift er leis in den Herbst hinein:
„Mein altes Herz, lammst ruhig sein,
Nicht recht und treu die Wacht am Rhein!“
Paul Groswitz.

Die hundert Cage.

17] Roman aus dem Jahre 1815 von W. von Witten.

Wellington erhob sich. Einmal nach dem andern. Seine hohe, hagere Gestalt mit den eisernen, unbedinglichen Gesichtszügen stand jedesmal kerngerader, unbeweglich vor seinem Stuhl an der reichgebedeckten Tafel. Er brachte rasch nacheinander verschiedene Trinksprüche aus — kurz, knapp und klar:

„The King!“

Dann:

„Les Allies!“

und andere.

Schlüßlich:

„Monsieur le marechal Blücher!“

Ein unvorsichtiger Jubel hallte als Antwort der Anwesenden durch den Saal. Das „Dip! Dip! Hurra!“ das Trommeln mit den Gläsern auf den Tisch wollte kein Ende nehmen.

Endlich, als der Sturm sich ein wenig gelegt, erhob sich der große Feld. Seine Hünen Gestalt — eine waterländische, himmelanstrebende Gasse. Auf dem beweglichen, von weißem, dichtem Haar umrahmten Gesicht schon Spuren des Alters, aber verklärt durch den Ausdruck herzoglicher Freundschaft, jugendlicher Kühnheit, unwandelbarer Treue. Und aus den Augen lobert jene Begeisterung, die ihre Kraft aus dem Himmel holt und sich das Höchste zum Ziele setzt.

„Monsieurs — messieurs — je voudrais vous dire — vous dire — ah!“ Blücher setzte den Champagnerseidel, den seine Hand umflammt gehalten, mit einem Krach auf die Tischplatte. Fast wäre das Glas zerbrochen. „Meine Herren! Mit Frankreichs Sprache stehe ich wie mit seinem Kaiser auf dem Kriegsfuß. Was ich auf dem Herzen habe, das muß in meiner lieben deutschen Sprache herunter. Und mein Herz ist voll! Überdill! Einmal von Born und Groll und Grimm gegen den Korjen, diesen

Höllensohn, der mein Vaterland, der halb Europa sieben bittere Jahre lang hindurch in Ketten geschlagen, der in einer so Abenteuerliche grenzenden Tollkühnheit es wagte, den verbündeten Mächten noch einmal die Stirn zu bieten und die Greuel des Krieges von neuem über Europa heranzuschleudern! Mit Blut und Tränen ist sein Name in den Wäldern des großen Schicksalsbuchs eingeschrieben. Aber Gott da droben ist gerecht! All die Tränen, all das Blut, das seinerwegen vergossen, es wird an ihm gerächt werden! Ich bin dessen gewiß! Die Wacht, die er sich angemaßt, ist trügerischer Schein! Wie ein hoher Baum muß sie zusammenbrechen. Wohl hängt das Heer, das er einst zu Ruhm und Glanz geführt, noch in alter Hingebung und Bergötterung an ihm. Aber in der Stunde tobt schon der Bruderkrieg, die gebildeten Kreise des ganzen französischen Volkes stehen, kriegerische, ihm fremd oder gleichgültig gegenüber — ganz Europa hat ihn in die Acht erklärt und ihm ideliche Feindschaft geschworen! Sein einziger Bundesgenosse, König Murat, ist in Italien geschlagen und auf der Flucht! Seine Stunde naht. Sie soll um und gewappnet finden. Meine Herren! Mit dem Heere, das mein König die Gnade hatte, mit nochmals anzuvertrauen, das berufte flamende Geist, der gleiche Not und Tod überwindende Wille wie 1813 befeuert, mit diesem Heere werde ich gemeinsam mit meinem Bruder Wellington dem Korjen entgegenzutreten. Und deshalb ist mein Herz nicht nur voll von Groll und Grimm — es ist auch überdill von Dankbarkeit gegen diesen meinen Welterhelden, der mit in so treuer Kampfbereitschaft die Hand gerückt.“

Die lauteste Begrüßung brach aus und wollte nicht enden.

Paris lag in prächtigsten Junionenschrein. Eine ungeheure, freudig erregte Menschenmenge wogte durch die Straßen. So weit das Auge reichte — Kopf an Kopf. Von den Tuilerien bis

hinaus nach dem Marsfeld. Die Erwartung von etwas außerordentlich Großem, von etwas unerhörtem Märchenhaftem, das der steigende Tag, das schon der nächste Augenblick zu Wirklichkeit gefahren würde, lag in der Luft. Sie jubte in jeder Wustel, in jedem Gesichtszuge der tausend und abertausend Herrenden.

Da verflüchteten die Glocken von allen Türmen der Stadt die elfte Stunde.

Kanonenschüsse dröhnten aus sechs Batterien von den Höhen herab.

Die Tore der Tuilerien öffneten sich weit — eine Abteilung Gardebatailliere sprengte heraus — die stolzen, goldverzierten Uniformen von tausend Sonnenkrieger umsprüht und umfunkelt. Wagen auf Wagen reichte sich an, ein jeder mit sechs der besten, aufs prächtigste aufgezäumten Rosse bespannt, einer immer schöner als der andere, einer immer erhöhterem Staunen auslösend als der andere! Und dann! Dann die von acht Halben gezogene Staatskutsche, die den Kaiser Napoleon barg! Auf beiden Seiten von vier Marschällen begleitet, von einer glänzenden Schar von Adjutanten, Ordonnanzoffizieren, Vagen, Gondarmen gefolgt, rollte sie langsam durch die Straßen.

Die leicht erregten Pariser jubelten wie Kinder, denen ein feenhaftes Schauspiel geboten. Mit dunkelglänzenden Augen, mit feurigen Wangen schauten sie und barren des Kommenden.

„Vive l'empereur! Vive l'empereur!“ tönte es von Mund zu Munde.

Was hat der Kaiser vor?

Mit Bestimmtheit mußte es keiner zu sagen.

In einem der neunzehn fechsöpigen Wagen saß Totha von Jäger. Trotz ihres festgefesselter von rosa Seide sah sie nicht festlich aus. Ihre Wangen waren bleich. Ihre Augen brannten trübe, als hätten sie heimlich nachts geweint. Die ganze Gestalt hatte ein jugendlich-warmer Rundung eingebüßt. Bald schmerzlich, halb gleichgültig ruheten ihre Hände auf den Bildern, die hinter dem Ausschnitt des Wagenfensters an ihr vorüberglitten.

„Daß ihr Vater sie zu Haus gelassen hätte — zu Haus in ihrem stillen Schlafzimmer, wo die verblaßten Kissen umschließen ihr von ach! so schönen vergangenen Tagen erzählten und ihrer todmüden Seele eine Heimat vorkäufchten!“

Warum hatte er sie so infandig bitten müssen, bei der soeben nach Paris zurückgeführten Madame Mere die Stelle einer Ballettdame zu übernehmen, die der Kaiser ihr gestern hatte anbieten lassen?

War es denn damit nicht genug gewesen, daß sie den Gatten verlassen und zum Vater zurückgekehrt war?

„Sie sehen elend aus“, erlang da eine freundliche, wenn auch etwas derbe Stimme. Die Marschallin Rey, die Totha im Vorderort des Wagens gegenüber, beugte sich zu ihr und streichelte gütig ihre matt im Schoß liegenden Hände. „Ist Ihnen nicht gut? Da, nehmen Sie meinen Platon!“

„Tausend Dank! Tausend Dank!“ wehrte Totha, nahm aber wohl oder übel doch das Kissen, das seinen Odeurs belebte sie. Ein zartes Rot stieg für einen Augenblick in ihre Wangen. „Diese qualenden Kopfschmerzen“ entschuldigte sie sich. „Ich hätte nicht misfähen sollen!“

„Aber Kind! Kind!“ drohte die Marschallin freundlich, während die beiden anderen Damen, die noch mit im Wagen sahen, ihr einen großen, verwundernden Blick zuwarfen, um sich dann folgerichtig wieder in ein halbaitig geführtes Gespräch zu vertieften. „Lassen Sie das den Kaiser nicht hören. Wie viele Tausende und aber Tausende mühen sich glänzlich zu stellen, jeht an Ihrer Stelle zu sein!“

„Verzeihung!“ Totha raffte sich gewaltsam zusammen und zwang sich zu einem Lächeln. „So war es ja doch nicht gemeint!“

(Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Verlustliste Nr. 25

der kriegslistig Ermordeten

ausgegeben am 5. Oktober 1914 nachmittags.

Aktionen: ... (Detailed list of actions and locations)

1. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Wagner, Fritz, ... (List of names and details for the 1st company)

2. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Reimann, Ernst, ... (List of names and details for the 2nd company)

3. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Anders, Otto, ... (List of names and details for the 3rd company)

4. Kompanie

(Dinant 23. August, Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Unger, Otto, ... (List of names and details for the 4th company)

5. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Wagner, Fritz, ... (List of names and details for the 5th company)

6. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Reimann, Ernst, ... (List of names and details for the 6th company)

7. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Anders, Otto, ... (List of names and details for the 7th company)

8. Kompanie

(Dinant 23. August, Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Unger, Otto, ... (List of names and details for the 8th company)

9. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Wagner, Fritz, ... (List of names and details for the 9th company)

10. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Reimann, Ernst, ... (List of names and details for the 10th company)

11. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Anders, Otto, ... (List of names and details for the 11th company)

12. Kompanie

(Dinant 23. August, Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Unger, Otto, ... (List of names and details for the 12th company)

13. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Wagner, Fritz, ... (List of names and details for the 13th company)

14. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Reimann, Ernst, ... (List of names and details for the 14th company)

15. Kompanie

(Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Anders, Otto, ... (List of names and details for the 15th company)

16. Kompanie

(Dinant 23. August, Marmelont 27. August, Baucelles 30. August, ...)

- Unger, Otto, ... (List of names and details for the 16th company)

Selbrenner, Paul, Freiberg i. Sa., v. l. Unterarm.
Südel, Artur, Rel., Rabenau, i. v. Brühl.
Schöne, Carl, Rel., Strauß, Reg.-Bez. Bunsau, i. v.

8 Kompanie.

(Houz. 22 bis 24 August, Marmelont, 27. bis 29. August, Bannleer, 30. bis 31. August, Peitner, 1. September, Kenhardt, 7. September, La Bille auf Reife, 16 bis 18 September 1914.)
Boig, Reinhard, Rel., v.
Köbele, Franz, Rel., v.

11. Kompanie.

(Houz. 22 bis 24 August, Marmelont 28. August, Peitner 1. September, Kenhardt 6. bis 9. September 1914.)
Maack, Optm., i. v.

Brüder, Paul, Unterweißig, A.-D. Dresden-A., i. v.
Bader, Willh., Schlimm, Kreis Cottbus, i. v.
Vorder, Max, Rel., Dresden-Strießen, i. v.

8 Kompanie.

(Houz. 22 bis 24 August, Marmelont, 27. bis 29. August, Bannleer, 30. bis 31. August, Peitner, 1. September, Kenhardt, 7. September, La Bille auf Reife, 16 bis 18 September 1914.)
Boig, Reinhard, Rel., v.
Köbele, Franz, Rel., v.

Nichter, V. Arno, Raudorf, A.-D. Freiberg, v.
Schneider, Max, Quochen, A.-D. Dippoldswalde, v.
Fahren, Alfred, Einj.-Freim., Borsdorf, v.

8 Kompanie.

(Houz. 23. August, Signen, 23. August, Auboncourt, 24. August, Peitner, 1. September, Kenhardt, 6. bis 9. September, Kenhardt, 6. bis 9. September, Jenin-court, 16 bis 18 September 1914.)
Klein, Optm., v.
Klein, Optm., v.

10. Kompanie.

(Peitner, 1. September, Kenhardt, 6. bis 9. September, Jenincourt, 16 bis 18 September 1914.)
Tröger, Walter, Optm., v.
Dreier, Lint, d. R., v.

Emmerich, Arthur, Rel., Niederleißna.
Kraus, Otto, Rel., Golberode, A.-D. Dresden-A.
Gärtlich, Paul, Rel., Breslau.
Zsotir, Otto, Rel., Dresden-A.

11. Kompanie.

(Houz. 22 August, Marmelont, 23. August, Marmelont, 27. August, Auboncourt, 28. August, 1. bis 4. September, Peitner, 1. September, Kenhardt, 6. September, Jenincourt, 16 bis 18 September 1914.)
Brie, ler, Ob.-Unt. d. R., v.

Klein, Emil, Dresden. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

Braun, Albin, Freibach. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

Zeit, Albin, R. Ref., Niederschönhausen. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

Stendal, Ernst, Pomm. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

12. Kompanie. (Werthes, 1. September, ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

4. Kompanie. (Junincourt, 16 bis 17 September, ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

3. Kompanie. (Willes, 19 bis 21 September, ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

8. Kompanie. (Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

Verlustliste Nr. 26 der Königlich-Sächsischen Armee. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

2. Kompanie. (Willes, 19 bis 21 September, ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

8. Kompanie. (Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

8. Kompanie. (Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...
+ Krieger, Hans, Leipzig. ...

Mehner, Karl Otto, Gef., Ehrenriedersdorf, verm.
Müller II, Paul Guido, Neubrand, v.
Teumer, Richard Guido, Schönfeld, verm.

- Lorenz I v. Hals, - Gaudner, Otto, Gef. v.
rechter Arm. - Vetterlein Max, v. Arm, Gefäß.

- Forstner, Emil, verm. - Roth, Hermann, I v.
Arm. - Krumm Samuel, I v. Hüfte. - Garg-

Röhler, Hermann Ernst, Gef. d. Kel. Obersteina, I v.
Rehagen Jakob, Gef. d. R. Biersdorf, K. Biesbaden, I v.

7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig.
Stab III.
(Thin-le-Montiers, 28. August 1914.)

2. Kompanie.
(Westlich Baudencourt, 18. September 1914.)
Stöhr, Hans, I v., rechter Arm. - Th. G. H. Arno,

9. Kompanie.
(Westlich Baudencourt, 18. September 1914.)
Gager, Arno, Gef. I v., Rücken.
10. Kompanie.

15. Infanterie-Regiment Nr. 181, Chemnitz.
Regimentsstab.
(Therme la Perthe 14. September, Ste. Marie au Puy

9. Infanterie-Regiment Nr. 133, Jüdisau.
1. Bataillon.
(Somme Vu, 20. September 1914.)

4. Kompanie.
(Westlich Baudencourt 18. September 1914.)
Schumann, Max, I v., Kopf. - Rader, Albin,

11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Töbelen.
8. Kompanie.
(Bitry-le-Francois, 8. und 18. September 1914.)

7. Kompanie.
(Somme Vu, 14 bis 18 und 19 bis 20. Sept. 1914.)

3. Kompanie.
(Somme Vu, 14 bis 18 und 19 bis 20. Sept. 1914.)
Zeider, Hermann, Paul, Feldw., Offiz.-Stella, Jüdisau, I v.

6. Kompanie.
(Westlich Baudencourt 18. September 1914.)
Göge, Kurt, I v., Bein. - + Gassel, Paul, Offiz.

12. Kompanie.
(Bitry-le-Francois, 8. und 18. September 1914.)
Grosche, Kurt, I v., Bein. - + Gassel, Paul, Offiz.

8. Kompanie.
(Therme la Perthe, 7. 8. und 14. September 1914.)

4. Kompanie.
(Somme Vu, 14 bis 18. September und 19. bis 20. September 1914.)
Tidert, Karl, Witzel, Witzel, Witzel, I v.

7. Kompanie.
(Westlich Baudencourt, 18. September 1914.)
Göge, Kurt, I v., Bein. - + Gassel, Paul, Offiz.

12. Kompanie.
(Bitry-le-Francois, 8. und 18. September 1914.)
Grosche, Kurt, I v., Bein. - + Gassel, Paul, Offiz.

8. Kompanie.
(Therme la Perthe, 7. 8. und 14. September 1914.)

Referat-Infanterie-Regiment Nr. 133.
Regimentsstab.
(Westlich von Baudencourt, 18. September 1914.)

8. Kompanie.
(Westlich Baudencourt, 18. September 1914.)
Weier, Ernst, Offiz. - Schindler, Albin, I v.

12. Kompanie.
(Bitry-le-Francois, 8. und 18. September 1914.)
Grosche, Kurt, I v., Bein. - + Gassel, Paul, Offiz.

8. Kompanie.
(Therme la Perthe, 7. 8. und 14. September 1914.)

Referat-Infanterie-Regiment Nr. 133.
Regimentsstab.
(Westlich von Baudencourt, 18. September 1914.)

8. Kompanie.
(Westlich Baudencourt, 18. September 1914.)
Weier, Ernst, Offiz. - Schindler, Albin, I v.

12. Kompanie.
(Bitry-le-Francois, 8. und 18. September 1914.)
Grosche, Kurt, I v., Bein. - + Gassel, Paul, Offiz.

8. Kompanie.
(Therme la Perthe, 7. 8. und 14. September 1914.)

Fortsetzung aus der 2. Beilage.

Lorenz II. Friedrich Wilhelm, Gainsdorf, verm.
Fischer, Albert Hermann, Gröden, verm.
Schubert II, Kurt, Leipzig, verm.

1. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

2. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

3. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

4. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

5. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

6. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

7. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

8. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

9. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

10. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

11. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

12. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

13. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

Schubert I, Arno, Neuhäusen, l. v.
Fischer, Kurt, Neuhäusen, l. v.
Fischer, Kurt, Neuhäusen, l. v.

1. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

2. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

3. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

4. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

5. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

6. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

7. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

8. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

9. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

10. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

11. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

12. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

13. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

14. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

Leubner, Ernst Emil, Kan., Gersdorf, l. v.
Paul, Oswin Arno, Kan., Reichenbach d. Waldh., l. v.
Krause, Ernst Max, Kan., Lugau, l. v.

1. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

2. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

3. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

4. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

5. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

6. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

7. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

8. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

9. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

10. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

11. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

12. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

13. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

14. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

Schmidt Walter, Kanonier, Flauen, l. v.
Köhler, Albert, Kanonier, Flauen, l. v.
Köhler, Albert, Kanonier, Flauen, l. v.

1. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

2. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

3. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

4. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

5. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

6. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

7. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

8. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

9. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

10. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

11. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

12. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

13. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

14. Kompanie.
Witte, Hptm. - Kaufmann, Unt. d. R. -
Fischer, Fähnrl. v.

Handelszeitung.

Die Holzverwertung in Land- und Forstwirtschaft zur Kriegszeit.

Von einem am Holzmarkt t\$\$tigen Kaufmann wird uns geschrieben: Wer Wald und Holz besitzt, kann heute eine Saat ausstreuen, die reiche Fr\$\$chte tragen mu\$\$.

gewerbe wartet mit Sehnsucht auf H\$\$lzer, aus denen Balken und Dachverb\$\$nde, Schalbretter und gew\$\$hnliche D\$\$hlungen herzustellen sind.

Aus dem Wirtschaftsleben.

* Jubil\$\$um. Das bekannte Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden feiert am 10. d. M. sein 50j\$\$hriges Gesch\$\$ftsjubil\$\$um. * D\$\$nische Budget. Nach einer Kopenhagener Drahtmeldung legte in der Sitzung des Folkething Finanzminister Brandes den Budgetvorschlag f\$\$r 1915/16 vor.

zufolge beantragt die Verwaltung f\$\$r das ablaufende Gesch\$\$ftsjahr die Verteilung einer Dividende von wiederum 12 Proz. vorausgesetzt, da\$\$ keine au\$\$erw\$\$hnlichen Ergebnisse eintreten. Der Reingewinn, der sich nun 670.000 Mark h\$\$her als im Vorjahre (3.064.669) stellt, soll u. a. zur Erh\$\$hung des Vorrages um rund 374.000 M. auf 848.000 M. verwendet werden.

zuzufolge beantragt die Verwaltung f\$\$r das ablaufende Gesch\$\$ftsjahr die Verteilung einer Dividende von wiederum 12 Proz. vorausgesetzt, da\$\$ keine au\$\$erw\$\$hnlichen Ergebnisse eintreten. Der Reingewinn, der sich nun 670.000 Mark h\$\$her als im Vorjahre (3.064.669) stellt, soll u. a. zur Erh\$\$hung des Vorrages um rund 374.000 M. auf 848.000 M. verwendet werden.

Zahlungseinstellungen usw.

Table with columns for company names (e.g., Crimmitschau, Dresden, Leipzig) and their respective financial status or payment terms.

Von den Warenmarkten.

Rio de Janeiro, 5. Okt. Kaffee. London, 5. Okt. Weizen. London, 5. Okt. Zucker. London, 5. Okt. Baumwolle. London, 5. Okt. Kupfer.

Leipziger Adressentafel. Verzeichnis empfehlenswerter Firmen und Institute in Gro\$\$-Leipzig. Includes categories like Antiquariate, Beerdigungs-Institute, Eilboten, Heizungs-Anlagen, etc.

ZUM UMZUG

empfehle bei günstigen Zahlungsbedingungen besonders preiswerte



Teppiche, Decken, Möbelstoffe, Gardinen, Tapeten.

WILHELM RÖPER

Goethestrasse 3/5.

Höchste Auszeichnungen: Internationale Bauwesen-Ausstellung 1913 Allgemeine Bauartikel-Ausstellung 1909 Zwei Königl. Staatspreise.



Carl Kästner, Act.-Ges.
Geldschrankfabrik u. Tresorbauanstalt, Leipzig.
Feuer-, fall- und einbruchssichere Panzergeldschranke neuester Bauart, gegen Feuer und Einbruch glänzend bewährt.
Stahlkammer-, Bibliothek- und Archivanlagen
Einmauerschranke u. Kassetten.
Lieferant der Reichsbank und der bedeutendsten Bankinstitute des In- und Auslandes.

Bekanntmachung.

Bei der am 30. September d. J. stattgefundenen notariellen Auslosung unter 4 % Teilhaberschreibungen sind folgende zur Rückzahlung am 31. Dezember 1914 ab gezogen worden:

La. A. zu M. 1000.—

Nr. 25. 49. 50. 65. 118. 121. 190. 188. 207. 287. 310. 317. 328. 374. 379. 380. 384. 389. 413. 418. 419. 438. 440. 477. 484. 509. 533. 542. 551. 565. 608. 611. 623. 635. 692. 721. 724. 732. 760. 796. 823. 832. 841. 877. 925. 928. 930. 937. 940. 989.

Lit. B. zu M. 500.—

Nr. 2. 37. 73. 74. 85. 113. 283. 294. 320. 344. 350. 390. 400. 438. 437. 443. 462. 470. 478. 480. 536. 551. 553. 572. 631. 663. 684. 688. 697. 720. 746. 749. 751. 754. 758. 764. 794. 799. 802. 815. 908. 923. 924. 936. 941. 942. 953. 967. 999.

Die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen hört demnach am 31. Dezember 1914 auf und die Kapitalbeträge werden gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen und der Zinsbescheinigungen mit Erneuerungschein vom 31. Dezember 1914 ab von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig zurückgezahlt.

Von den aus früheren Verlosungen gezogenen Teilhaberschreibungen sind folgende noch nicht zur Einlösung gelangt: Per 31. Dezember 1913: La. A. Nr. 502. 505. La. B. Nr. 871.

Gera-Greizer Kammgarnspinnerei.

Die Betriebsdirektion: Carl Haug, p.p. Rich. Bieroff.

Kundmachung.

Bei der am 1. Oktober 1914 vorgenommenen 41. notariellen Ziehung der Schuldverschreibungen vom Jahre 1874 wurden folgende Stücke gezogen:

Nr. 53. 105. 131. 167. 212. 236. 237. 293. 300. 377. 389. 407. 410. 419. 489. 490. 500. 504. 563. 646. 692. 721. 742. 801. 833. 858. 902. 904. 908. 911. 952. 963. 969. 1002. 1028. 1075. 1108. 1123. 1173. 1202. 1271. 1295. 1313. 1387. 1408. 1453. 1461. 1595. 1488. 1554. 1571. 1628. 1632. 1637. 1667. 1678. 1790. 1737. 1759. 1786. 1884. 1897. 1965. 1973. 2130. 2212. 2216. 2244. 2263. 2296. 2302. 2397. 2434. 2443. 2465. 2503. 2508. 2629. 2642. 2675. 2682. 2688. 2717. 2765. 2790. 2823. 2825. 2851. 2899. 2981. 2904. 2911. 2941. 2991. 2997. 3049. 3071. 3108. 3142. 3152. 3154. 3208. 3239. 3234. 3258. 3275. 3278. 3285. 3287. 3443. 3445. 3447. 3458. 3459. 3480. 3485. 3493. 3498. 3505. 3511. 3589. 3582. 3620. 3642. 3655. 3701. 3780. 3853. 3870. 3873. 3887. 3904. 3917. 3908. 4. 76. 4081. 4086. 4103. 4143. 4155. 4227. 4239. 4268. 4342. 4351. 4382. 4383. 4433. 4452. 4456. 4491. 4501. 4511. 4549. 4572. 4573. 4590. 4610. 4618. 4636. 4642. 4697. 4711. 4717. 4753. 4793. 4772. 4790. 4810. 4831. 4881. 4913. 4917. 4929. und 4941.

Die Auszahlung der gezogenen Schuldverschreibungen erfolgt gegen Rückstellung der Stücke recht Talons und Coupons vom 31. Dezember 1914 an, bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig ohne jeden Abzug. Mit dem 31. Dezember 1914 hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf. Der Betrag etwa fehlender Coupons wird von dem auszusahlenden Kapitale gefügt.

Aus den früheren Ziehungen sind folgende Schuldverschreibungen noch nicht zur Einlösung gelangt:

1896: Nr. 1895, 3190.
" " 1907: " 3541.
" " 1908: " 458, 2651, 2849.
" " 1909: " 617, 1104, 2222, 2741, 3098, 3807.
" " 1910: " 475, 1336, 2243, 3371, 3912.
" " 1911: " 38, 1998, 1912, 1977, 2221, 3916, 4815.
" " 1912: " 873, 2242, 2731, 3444, 3907, 4053.
" " 1913: " 101, 115, 283, 285, 337, 540, 602, 1181, 1918, 1719, 2384, 2722, 4124, 4745, 4996.

Stadtrat Teplitz-Schönau, am 1. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Schulz.

Elektr. Parkett-Reinigung
Oscar Weber, Teplitz, Rotenburgerstr. 28. W.

„In der Ausgabe Ihrer Zeitung Nr. 254 erschien ein Protest die Leipziger Herbst-Messe 1914 betreffend, unterzeichnet von:

**Gustav Haake,
Dr. Blobel,
Georg Herbst,
Richard Kittel**

mit dem Zusatz: „Einkaufsleute mit Obigem erklären sich Gebr. Lohoff, Tettauborn.“

Wir stellen hiermit fest, daß wir mit dem Inhalte des Protestes nicht einverstanden sind. Uns hat der veröffentlichte Protest überhaupt nicht vorgeliegen, wir haben unsere Zustimmung zu demselben nicht gegeben und würden dieselbe auch nicht gegeben haben. Wir vertreten vielmehr die Ansicht, daß der Vorsitzende des Verbandes der Aussteller der Leipziger Engros-Messe, Herr M. Löffler, Altona, durchaus korrekt im Interesse des Verbandes gehandelt hat. Die Unterzeichner des Protestes haben den Namen unserer Firma ohne unser Wissen und gegen unseren Willen unter dem Protest gesetzt.

Harzer Holzwarenfabrik Gebr. Lohoff, Tettauborn.“

GOHLISER Aktien-Biere

sind unstreitig erstklassig.
Direkter Flaschenbierversand der Brauerei
Fernruf 50205. Fernruf 50205.

Wehr. Nachschub u. 15 A an der verb. d. Schube, Ritterstraße 4.

Kronen

für Elektr. und Wasser, in jeder Größe, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Offene Beine

behandelt mit bestem Erfolg
G. Blecher,
Schützenstraße 58, I. Etage
Spezialität 9-12 und 4-6.

Neuheiten

Kleiderstoffe
Schöne, feine, billige
Klein-Laden. Preise

Verkäufe.

Planinos zu verkaufen
C. Schumann, 178 Dorotheastr. 17.

Leber 30 Jahre bekannt als

Beste Leber, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

G. Brätigam,

Schöne, feine, billige
Klein-Laden. Preise

Baupläne

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Stellengesuche

Ein leidt. Korpulent, 30 Jahre alt, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Junger Kaufmann,

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Kaufgesuche

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Zu vermieten:

Georgiring 8d, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Herrschaftliche Wohnung

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Schenkendorfsstr. 7, I.

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Roßplatz 12-13,

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Kaiserin-Augusta-Straße 25

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Comeniusstrasse 9, II. I.,

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Vermietungen.

Planinos, Flügel und Harmoniums, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

HANS RITNER

Spezialität in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Kl. freundl. Logis

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

2 vornehme Zimmer,

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Zu vermieten:

Georgiring 8d, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Hardenbergstr. 26, I. Iks.,

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Herrschaftliche Wohnung

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Schenkendorfsstr. 7, I.

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Roßplatz 12-13,

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Kaiserin-Augusta-Straße 25

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.

Comeniusstrasse 9, II. I.,

in jeder Ausführung, in jeder Ausführung, in jeder Ausführung.